

„Wir sind in einer prekären Lage!“ Aufschrei der Binnenflüchtlinge in Edo wegen Versorgungsengpässen

- Humanitäre Hilfe wird durch Covid-19 bedroht

Von Churchill Okoro, 15. Februar 2021



Da die COVID-19-Fälle in ganz Nigeria weiter zunehmen, hat sich die Versorgung von schutzbedürftigen Personen und Vertriebenen mit wichtigen Hilfsmitteln durch Geberorganisationen erheblich verringert.

Die grassierende Pandemie hat u.a. die Verteilung von Hilfsgütern unterbrochen, wodurch es schwierig wurde, mittellosen und benachteiligten Menschen humanitäre Hilfe zu leisten.

Der Mangel an humanitären Hilfeleistungen für Binnenflüchtlinge wird allmählich zu einem ernsthaften Problem, das sofortige Aufmerksamkeit erfordert.

Bei „Home For The Needy“ (*Ein Zuhause für die Bedürftigen, Anm. des Übers.*), einem Binnenflüchtlingslager in Uhogua, im Bundesstaat Edo, hat die Situation zu Unterernährung und unzureichender medizinischer Versorgung für die Behandlung erkrankter Kinder geführt sowie viele davon abgehalten, weiter an der Universität zu studieren, da sie kein Geld haben, um die Studiengebühren zu begleichen.

"Wir befinden uns in einer prekären Lage", sagte Solomon Folorunsho, der das Binnenflüchtlingslager mit über 3.000 Bewohnern koordiniert.

„Dies ist für alle von uns im Camp eine schwere Zeit, wir kämpfen mit wenig bis gar keiner Nahrung um's Überleben. Vor Covid-19 erfuhren wir durch Hilfsorganisationen Erleichterung; doch durch den Ausbruch von Covid-19 wurde die Verteilung von Hilfsgütern durch Geber komplett abgeschnitten, sodass wir schutzlos dastehen.“, sagte er.

Als er mit „BusinessDay“ in Benin City sprach, berichtete Folorunsho, dass sie aufgrund der Beeinträchtigungen von Covid-19 auf Hilfsorganisationen nicht in der Lage seien, ihre grundlegendsten Bedürfnisse wie Nahrung und andere Notwendigkeiten für ihr Wohl zu decken.

„Abgesehen von den wenigen Gelegenheiten, als die Landesregierung und die Stiftung für Opferunterstützung uns Hilfsgüter brachten, ist es uns wirklich schrecklich ergangen. Ich kann gar nicht beschreiben, wie sie (*die Binnenflüchtlinge, Anm. d. Übers.*) die ganze Zeit jetzt leben konnten. Sie haben noch nie solch einen Hunger und Mangel an medizinischer Versorgung erlebt. Es ist inzwischen ein Wunder, Nahrungsmittel zu bekommen und wir können auch nicht einmal die Studiengebühren derjenigen aufbringen, die an der Uni sind.“, äußerte Folorunsho mit großem Bedauern.

Der Leiter appellierte an die Bundesregierung und an Hilfsorganisationen, ihnen zu Hilfe zu kommen und ihrer großen Not Abhilfe zu verschaffen.

„An alle Stellen, die ihr Bestes geben, um Binnenflüchtlinge mit Nahrungsmitteln zu versorgen - wir appellieren an sie, uns zu helfen und uns bei unserer Aufgabe zu unterstützen. Wir investieren in diesem Camp in Menschenleben und wir müssen dies aufrechterhalten. Ich möchte an die Geberstellen appellieren, sich bei ihren Bemühungen nicht ermatten zu lassen, und Wege zu finden, uns zu unterstützen.“, bat er.

Verzweifelt über die gegenwärtige Situation sagte Unity Samson, eine der Bewohnerinnen im Camp, dass das Leben unerträglich geworden sei und fügte hinzu, dass es für sie schwer geworden sei, am Tag zwei anständige Mahlzeiten zu erhalten.

„Ich weiß, dass die Regierung ihr Bestes tut, jedoch brauchen wir noch mehr davon, damit wir nahrhaftes Essen zu uns nehmen können. Früher konnten wir zweimal täglich essen; jetzt aber, in diesen Tagen, essen wir nur einmal, weil die Hilfe durch Wohltätigkeitsorganisationen wegen Covid-19 reduziert wurde.“, sagte Samson.

Quelle:

<https://businessday.ng/news/article/we-are-in-a-precarious-situation-edo-idps-cry-out-over-shortage-of-supplies/>